Erste Mittags-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Sonnabend, 2. Mai	Nr. 563

Görings Rede im Lustgarten.

Berlin, 2. Mai. Ministerpräsident Generaloberst Göring, der am Freitag abend bei der Schlußkundgebung des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, richtete seine Ansprache in erster Linie an die Kämpfer der Bewegung und an die Soldaten der neuen Wehrmacht.

„Wenn wir heute", so führte der Ministerpräsident aus, „zum vierten Male in der Nacht beim Scheine der Fackeln auf diesem denkwürdigen Platz stehen, dann beweisen wir damit unsere innere Verbundenheit mit den Kameraden der Arbeit der Faust und der Stirne. Die Kämpfer der Bewegung und die Soldaten der Wehrmacht wollen Anteil nehmen an dem großen Feiertag des deutschen Volkes." Ministerpräsident Göring gedachte der inneren Bedeutung des Tages. „Er soll auch Kraft geben und Wärme spenden für das kommende Jahr, damit wir nicht nachlassen, nicht ruhen und nicht rasten, damit der Aufbau weiterschreite, das Reich weiter gefestigt werde, um so allmählich das Werk unseres Führers zu krönen und zu vollenden."

„Es ist aber auch", so fuhr er fort, „für uns alle ein Tag des Dankes, heißer Dankbarkeit aus leidenschaftlichem Herzen für den Mann, den uns Gott gesandt hat, auf daß sein deutsches Volk wieder auferstehe aus Schmach, aus Not, aus Elend und Bitterkeit." Nach anderthalb Jahrzehnten Leiden, während wir ohnmächtig zusehen, sei es kaum faßbar, daß dieses Deutschland, scheinbar schon verloren, doch wieder aufsteigen sei zur Ehre und Freiheit.

Wenn heute der Deutsche draußen das Haupt wieder freier und stolzer tragen dürfe, wenn der Name „Deutscher" für uns wieder zum Ehrentitel geworden sei, dann dankten wir das dem Führer, der einst auch in der Nacht der deutschen Verzweiflung nicht verzweifelt hat, der von sieghaftem Glauben erfüllt war. Durch die Kraft seines Glaubens, durch die Stärke seiner Seele sei auch für Deutschland die Auferstehung geworden.

Generaloberst Göring erinnerte an die Worte des Führers, in denen er die Richtlinien für den kommenden Kampf und die kommende Arbeit gab, in denen er von Kämpfen und Siegen, von Einsatz- und von Opferbereitschaft gesprochen hatte. Er erinnerte zugleich aber auch an die Parole des heutigen Tages: **Freut Euch des Lebens.**

„Dieses Freut Euch des Lebens ist für uns, Kameraden, die wir Kämpfer und Soldaten sind, gleichzeitig die Parole: Und sehet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein. Man kann sich nur dann seines Lebens freuen, wenn man dieses Leben ausgefüllt hat mit Taten und Werken, wenn man Diener war für sein Volk und Arbeiter für seine Nation. Wir sind bereit, uns einzusetzen für das Gedankengut unseres Führers, für seine Idee, die uns Weltanschauung wurde. Wir sind aber auch bereit zur letzten Hingabe, zur Opferbereitschaft bis zum letzten für das Werk, das er geschaffen hat. Und dieses Werk heißt: Deutschland!

„Für dieses Deutschland zählt unser Leben nur soviel, als wir daraus machen, als wir von dem Leben Deutschland geben und zu geben bereit sind. Aber die Hingabe bis zum letzten, jene Opferbereitschaft, die alles hingibt für das Große, die das eigene Leben nicht achtet, wenn es um das Sein der Nation geht — das ist uns Soldaten und Kämpfern eine Selbstverständlichkeit. Denn in diesen drei Tugenden: Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft erfüllt sich unser nationalsozialistisches Leben, unsere Auffassung vom Nationalsozialismus. Es sind aber auch die Tugenden und Eigenschaften, die einst den alten Soldaten befähigt haben, 4½ Jahre lang gegen eine Welt von Feinden zu bestehen und das eigenes Volk und Vaterland zu schützen und zu hüten."

Es war aus dem Herzen unserer jungen Wehrmacht gesprochen, als Generaloberst Göring dann betonte:

„Wir Soldaten haben den Schild unbeflekt in die Heimat gebracht. Wir Soldaten haben lange gestanden, als der Befehl gebot, die Heimat zu schützen. Und heute, in dieser Nacht und an dieser Stelle, wollen wir aufs neue zeigen und beweisen, daß diese Tugenden die höchsten soldatischen sind und die höchsten nationalsozialistischen, daß sie uns zusammengeführt haben und daß uns ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit umfaßt, uns Soldaten der Wehrmacht und uns Kämpfer aus den schwarzen und braunen Kolonnen.

„Wir gehören zusammen. Wir sind vom Führer berufen — jeder an seinem Platz — das kostbare Gut Vaterland zu schirmen und zu schützen.

„Und so wie der Sieg unserer Idee, Euer Sieg, meine braunen und schwarzen Kameraden, die Voraussetzung gewesen ist, daß jetzt neben Euch eine starke, festgefügte und stark geschlittene Wehrmacht stehen kann, so war diese neugeschaffene Wehrmacht wiederum die Voraussetzung für die Freiheit und die Rückgewinnung unserer deutschen Ehre.

„Ueber alles Gerede von der internationalen Solidarität", erklärte Generaloberst Göring weiter, „haben wir unsere leidenschaftliche Liebe zum Volke gesetzt, aus der wir die Kraft zu jener Tat gewonnen haben, die Deutschland wieder frei und ehrlich gemacht hat.

„Wer ehrlos ist, ist friedlos — und nur wo ein starkes Schwert den Frieden schützt, kann ein Volk die Güter seiner Arbeit selbst in Frieden verzehren!"

Der Ministerpräsident verwies darauf, daß die Kämpfer der Partei und die Soldaten der Wehrmacht die Säulen sind, auf denen sich das Gewölbe des Dritten Reiches aufbaue, in dem wir wieder zu einer geschlossenen Gemeinschaft über alles Trennende, alle Parteien und Gruppen, alle Gegensätze und Interessen geworden sind. „In diesem einigen Volk steht die Wehrmacht, nicht mehr ein kleines Hunderttausend-Mann-Gebilde, das abseits stand vom Geschehen im eigenen Volke, sondern ein Volksheer, wie es niemals vorher war.

„Zu den Waffen strömen voll Freude und Begeisterung die Söhne unseres Reiches — und wer gestern noch als kämpfender Nationalsozialist in diesen Reihen stand, steht morgen in ihnen. Wir waren uns ist Nationalsozialist geblieben! Denn die mächtige Idee des Nationalsozialismus eint uns, sie bindet uns zusammen. Die Wehrmacht steht nicht mehr abseits — sie steht mitten im Volke und in der Bewegung.

„Das leidenschaftliche Bekenntnis, Kameraden, kommt von beiden Säulen gleich stark. Beide Kolonnen sind erfüllt vom Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Und was ist letzten Endes Nationalsozialismus? Ich möchte sagen, es ist die Lehre vom Glauben, vom Glauben an unser Volk und an seine große Zukunft. Dieser Glaube besitzt uns für die Zukunft, das deutsche Fundament so fest zu machen, daß wirklich und wahrhaftig unser Volk einig darauf zu stehen vermag. Dieser Glaube an unser Volk und seine Zukunft gibt uns aber auch die innere Kraft, die wir gebrauchen für unsere tägliche Arbeit, für unser Wirken und Schaffen um das Sein und das Sein unserer letzten Einheit.

„Aber dieser Glaube an unser Volk ist für uns zugleich eine innere Verpflichtung. Keiner darf verlagen, wenn der Führer ruft — dann müssen wir alle bereitstehen. Das verpflichtet uns, ein hartes Geschlecht zu erziehen, harte Charaktere mit einem eisernen und unerschütterlichen Willen zu schmieden. Dieser Wille wird den Weg finden."

Generaloberst Göring gedachte dann der toten Kameraden, die auf allen Schlachtfeldern der Welt, an allen Fronten, wo sie gestanden haben, gefallen sind, und der toten Kämpfer der Bewegung, die stark blieben, während die anderen feig wurden, und die wegen ihres Glaubens erschlagen wurden. Sie gaben ihr Leben für die Zukunft ihres Volkes, für seine Größe und für seine höchsten Güter! Darum gingen sie in den bittersten Tod, für das ewige Deutschland, für das Deutschland des Nationalsozialismus, den ihr dunkel nicht erkannt, die sie aber geahnt hatten.

Man müsse dem Führer dankbar sein, daß unser Geschlecht den Wechsel, der einst von zwei Millionen Toten mit ihrem Blute ausgestellt worden sei auf die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes, habe einlösen dürfen. Und diesen Toten gab Generaloberst Göring das Gelöbnis: „Ihr dürft ruhig schlafen; ein neues Geschlecht wacht, Euch gleich, Euch ebenbürtig, bereit wie Ihr bereitst, so in Zukunft das eigene Leben einzusetzen, auf daß Deutschland ewig lebe."

Während bereits am 1. Mai keineswegs das deutsche Volk in einer Geschlossenheit auf diesen Platze gestanden habe, breche heute helles Jubel aus: Jubel aus dankerfüllten Herzen vor Gott und der Vorsehung, daß wir wieder einig geworden sind.

„Und weil wir einig sind", so schloß Ministerpräsident Göring, „sind wir stark, und weil wir stark sind, sind wir frei. Deutschland darf wieder fröhlich sein. Es hat ein Recht zur Freude.

„Der 1. Mai ist ein uralter Freudentag unserer germanischen Ahnen, der Tag, da die Sonne wieder stärker emporsteigt, der Tag des Lichts! Und darum, Kameraden, wollen wir den heutigen Tag beschließen mit diesem inneren Vermählen und Gelobnis, daß wir werden weiterarbeiten und kämpfen, damit das deutsche Volk unbeirrbar schreite seinen Weg zur Sonne empor!"

Langanhaltender Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident geendet hatte und dauerte an, bis das Kommando zum Zapfenstreich ertönte.

Starke Beachtung der deutschen Maifeiern im Ausland.

Paris, 2. Mai. Die Pariser Morgenblätter vom Sonnabend bringen mehr oder weniger ausführliche Berichte, meist mit Lichtbildern, über den Verlauf des 1. Mai in Berlin und in Deutschland. Die Rede des Führers wird in langen Auszügen wiedergegeben. Eigene Stellungnahmen finden sich jedoch fast nicht.

Der **Quotidien** ist das einzige Blatt, das auf die Ausführungen des Führers im Lustgarten eingeht. Das Blatt schreibt, daß eine offene Aussprache zwischen Frankreich und Deutschland zu gegebener Zeit vielleicht ein Unglück verhüten könne. Wenn es sich um das Leben von Millionen handle, so sagt das Blatt weiter, betrebe da nicht geradezu die Pflicht zu einer solchen Aussprache? Habe man nicht die Pflicht, die Gelegenheit zu einer Aussprache wahrzunehmen, statt sich gegenseitig anzuklagen? Welch' schreckliche Verantwortung lasse auf allen denen, die das Mißverständnis zu einer unüberbrückbaren Kluft trieben!

Rom, 1. Mai. Der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes wird in den Spätausgaben der römischen Presse mit begeisterten Worten geschildert. Die Riesenkundgebungen, die in Berlin und im ganzen Reich veranstaltet worden sind, werden mit bewundernder Anerkennung für die organisatorischen Leistungen, vor allem aber unter Hinweis auf die geschlossene und treue Gesolgschaft, die das ganze deutsche Volk dem Führer leistet, besprochen. Die Grundgedanken des Aufrufs an das deutsche Volk: Wiederherstellung der vollen Souveränität, Ehre, nationale Würde, starke Wehrmacht, seien, wie **Giornale d'Italia** in seinem Berliner Bericht schreibt, mit der Freude und Disziplin bei der Arbeit der geistige Inhalt aller dieser Kundgebungen. Das Blatt berichtet ausführlich über die große Rede des Führers.

Mailand, 2. Mai. Die meisten norditalienischen Blätter geben ausführliche Schilderungen von der Feier des 1. Mai in Deutschland und veröffentlichen die wichtigsten Stellen aus den Reden des Führers.

Der **Corriere della Sera** hebt hervor, daß Hitler den Friedenswillen des deutschen Volkes erneut bekräftigt habe.

Die **Turiner Stampa** stellt Hitlers Protest gegen die Diffamierung Deutschlands in den Vordergrund ihrer Betrachtungen.

In Schlagzeilen-Ueberschrift stellt die **Gazzetta del Popolo** fest, daß der Führer erklärt habe, keine Aktion gegen Oesterreich unternehmen zu wollen.

Kopenhagen, 2. Mai. Die konservativen Kopenhagener Blätter veröffentlichen Berichte ihrer Berliner Berichterstatter über die Maifeiern in Berlin, die allgemein als großartig bezeichnet werden.

In **Dagens Nyheter** wird festgestellt, daß der Tag einen imponierenden Beweis für die ungeheure Arbeitsfähigkeit und Unermüdlichkeit des Führers gebracht habe. Der Berichterstatter gibt dann einen Auszug aus der Rede des Führers wieder, von der es heißt, sie sei von nicht geringerer innen- und außenpolitischer Bedeutung gewesen.

Die Feiern der Auslandsdeutschen.

Die deutsche Kolonie in **London** beging den Nationalfeiertag mit einer großen Veranstaltung, zu der rund 1300 Volksgenossen, darunter die Offiziere und Besatzungen der zurzeit im Londoner Hafen liegenden deutschen Schiffe, erschienen waren. Der deutsche Geschäftsträger, Botschafterat Fürst Bismarck, begrüßte Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer und den Reichsminister Reichsleiter Frank, die durch Vermittlung der Auslandsorganisation der NSDAP als Gäste aus Deutschland gekommen waren.

Der stellvertretende Landesgruppenleiter Dr. Markau, der in Vertretung des auf Reisen befindlichen Landesgruppenleiters Prinz Prosch, brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß zu diesem Festtag führende Parteigenossen aus dem Reich zu den Deutschen Londons gekommen seien. Durch diese Besuche werde die Verbundenheit der Deutschen im Auslande mit der Heimat der Welt sinnbildlich vor Augen geführt. Dr. Markau machte dann Mitteilung von einem telegraphischen Gruß, der im Namen Aller an Landesgruppenleiter Bene gerichtet werden soll.

Der Hauptredner des Abends, Reichsstatthalter Meyer, überbrachte die Grüße der Heimat und betonte, es sei ein beglückendes Gefühl, zu wissen, daß auch an diesem Tage in der ganzen Welt die Deutschen eins seien in dem Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer. Auch dieser Tag zeige, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer und seiner Friedenspolitik stehe. Die Vorführung von zwei Heimatfilmen beschloß den offiziellen Teil der Feier.

Die Reichsdeutschen in **Warschau** versammelten sich beim deutschen Botschafter von Moltke zu einer erhebenden Feier. Im Mittelpunkt stand die Festrede des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß. Anschließend wurden deutsche Kulturfilme vorgeführt, und dann brachte Botschafter von Moltke nach einer Ansprache ein dreifaches Sieg-Heil auf Führer, Volk und Reich aus.

Die reichsdeutsche Kolonie in **Kowno** beging das Nationalfest mit einer würdigen Feier. Der deutsche Gesandte Dr. Zechlin wies in einer Ansprache darauf hin, daß der 1. Mai zu einem wahren deutschen Volksfeiertag geworden sei, an dem die nationalsozialistische Gemeinschaftsidee aller Welt immer wieder vor Augen geführt werde. Das Sieg-Heil auf den Führer wurde mit Begeisterung aufgenommen.

In **Mailand** veranstaltete der deutsche Generalkonsul zu Ehren des Reichsstatthalters von Hamburg, Gauleiter Kaufmann, der sich bei einem Besuch einiger deutscher Kolonien Norditaliens in Mailand aufhielt, einen Empfang. Am Abend hielt Reichsstatthalter Kaufmann in der deutschen Kolonie die Festrede. Mit besonderem Nachdruck wies der Redner auf die Aufgaben des Auslandsdeutschtums im Ringen um die gegenseitige Verständigung der Völker hin.

Das Deutschtum in **Lissabon** beging den Tag gemeinsam mit der Besatzung des Kreuzers „Nürnberg". Begeisterung erweckten die Ausführungen des Reichsstatthalters und Gauleiters Hildebrandt, der die Verbundenheit des neuen Deutschland mit dem Auslandsdeutschtum zum Ausdruck brachte. Admiral Boehm, der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, und der deutsche Gesandte Baron Honningen-Huene gedachten der Bedeutung dieses Tages der Volksgemeinschaft.

In **Sofia** veranstalteten die deutsche Kolonie und die Ortsgruppe Sofia der NSDAP in der Aula des Deutschen Heims einen Festabend. Der Festredner, Ministerialrat Engert, stellte in seinen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen die Aufgaben des Auslandsdeutschen im Dienste für Führer und Reich heraus. Der deutsche Geschäftsträger, Prinz zu Schaumburg-Lippe, schloß die Feier mit einem Treuegelöbnis für den Führer.

Die deutsche Kolonie in **Athen** hatte sich am 1. Mai in ihren Klubräumen zu einer Feier zusammengefunden. Die Festrede hielt Ministerialdirektor Dr. Gütt. Ansprachen hielten ferner der deutsche Geschäftsträger Dr. Nord, Landesfreileiter Dr. Wrede und Ortsgruppenleiter Dr. Crome. Unter stürmischem Beifall der Versammelten wurde beschlossen, an den Führer ein Telegramm zu richten, in dem die Athener Deutschen treue Mitarbeit am großen Aufbauwerk versprechen.

Die Reichsdeutschen und die deutschstämmigen Amerikaner aus **Washington** und Umgebung versammelten sich mit dreißig Mann vom Kreuzer „Enderby" in der Deutschen Botschaft, um den Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu begehen. Der große Saal der Botschaft konnte die Zahl der Erschienenen nicht fassen. Nach der Vorführung des Films „Triumph des Willens" hielt Botschafter Luther eine Ansprache, in der er vor allem den Friedenswillen des deutschen Volkes unterstrich.

Das Deutschtum von **Rio de Janeiro** beging das Nationalfest mit einer großen Kundgebung. Auf dem Platz des Turnsportvereins marschierten die Gefolgschaften der deutschen Firmen, die deutschen Turner und Tausende von Volksgenossen aus der Umgebung auf. Es wurde die größte deutsche Kundgebung, die Rio bisher gesehen hat. Begeisterter Jubel brauste über den Platz, als das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien und zwei Schleifen zog. Spontan stimmten die Tausende das Deutschlandlied an als Gruß für diesen impotanten Sendboten der Heimat. Es sprachen der Landesgruppenleiter, der Kreisleiter sowie der deutsche Geschäftsträger.

In **Mexiko** begingen die Deutschen auf dem Gelände des deutschen Reitervereins eine würdige Maifeier. Um den Maibaum hatten sich über 600 Festteilnehmer geschart. Der deutsche Geschäftsträger und der Ortsgruppenleiter der NSDAP hielten Ansprachen. In ganz Mexiko hatten die Deutschen zur Feier dieses Tages geflaggt.

Das Deutschtum von **Guatemala** und **Salvador** feierte ebenfalls unter starker Anteilnahme den Nationalfeiertag des deutschen Volkes.

Fast 6 Milliarden Dollar Fehlbetrag in USA.

Washington, 30. April. Finanzminister Morgenthau erklärte vor dem Finanzausschuß des Senats, daß der diesjährige Fehlbetrag des Schatzamtes 5966 Millionen Dollar betrage. Den Fehlbetrag für das nächste Jahr schätze man auf 2675 Millionen Dollar.

Für die Höhe des diesjährigen Fehlbetrages machte Morgenthau die unvorhergesehene Auszahlung des Bonus an die Veteranen verantwortlich. Er vermies dann darauf, daß Roosevelt in seiner Hausbaltsbotschaft an den Kongreß ausdrücklich festgestellt habe, die Fehlbeträge im Haushalt gingen von Jahr zu Jahr mehr und mehr zurück.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Bilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.